

Schutzgebietskategorien

In Österreich gibt es zahlreiche Schutzgebietskategorien mit unterschiedlichen Schutzbestimmungen. Der folgende Text gibt dir einen Überblick über die einzelnen Schutzgebietskategorien.

Nationalpark

Nationalparks dienen hauptsächlich der Erholung und dem Schutz von Ökosystemen (das sind Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren). Zu den weiteren Aufgaben zählen zum Beispiel die wissenschaftliche Forschung, die Bildung sowie das Erlebbar-Machen der Natur für Besucherinnen und Besucher.

Naturschutzgebiet

Naturschutzgebiete wollen Lebensräume möglichst ursprünglich erhalten. Auch die Standorte seltener Pflanzen- oder Tierarten werden durch Naturschutzgebiete geschützt. Mit Ausnahme der Jagd und der Fischerei sind Eingriffe in die Natur hier grundsätzlich verboten. Naturschutzgebiete dürfen auch nur auf den dafür bestimmten Wegen betreten werden.

Biosphärenreservat

Das Ziel eines Biosphärenreservats ist, die Natur zu schützen und nachhaltig zu nutzen sowie die Mensch-Umwelt-Beziehung zu erforschen. Die Interessen von Umweltschutz und Wirtschaft werden aufeinander abgestimmt. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung werden zum Beispiel Konzepte zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung erarbeitet und auch umgesetzt.

Naturpark

Die Bezeichnung „Naturpark“ ist keine eigene Schutzkategorie, sondern wird an Natur- oder Landschaftsschutzgebiete vergeben. Naturparks eignen sich zur Erholung oder für die Vermittlung von Wissen über die Natur. Sie haben Einfluss auf die Umgebung, indem versucht wird, dem fortschreitenden Landschaftsverlust und Flächenverbrauch entgegenzuwirken. Das hat zum Beispiel Auswirkungen auf den Verkehr, die Bildung, den Tourismus und die Raumnutzung.

Ruhegebiet, Wasser-, Pflanzen-, Landschaftsschutzgebiet

Die folgenden Schutzgebiete kommen nur in einzelnen Bundesländern vor:

- *Ruhegebiete* liegen außerhalb geschlossener Ortschaften. Dort gibt es möglichst wenige Lärmquellen (z. B. Seilbahnen für die Personenbeförderung oder Straßen mit öffentlichem Verkehr). Durch die Ruhe sind diese Gebiete für die Erholung in der freien Natur besonders geeignet.
- *Wasserschutzgebiete* sollen Quell-, Grund- und Oberflächenwässer, die zur öffentlichen Trinkwasserversorgung genutzt werden, schützen. Daher können hier Handlungen und Nutzungen eingeschränkt oder verboten werden.
- In *Pflanzenschutzgebieten* ist die Beschädigung oder Vernichtung insbesondere von Alpenpflanzen – abgesehen von der landwirtschaftlichen Nutzung – verboten.
- In *Landschaftsschutzgebieten* ist das oberste Ziel die Erhaltung des Landschaftsbildes, um die besondere Bedeutung des Gebietes für die Bevölkerung oder den Tourismus zu sichern. Maßnahmen, die die Landschaft beeinträchtigen, können hier verboten werden.

Geschützte Tiere

Lies die Texte über die Tiere, recherchiere dir unbekannte Begriffe und erledige die Aufgaben.

- a. Beantworte die Fragen zu den Texten.
- b. Suche die Verbreitungsgebiete der Tiere im Atlas.
- c. Fasse die wichtigsten Informationen über die einzelnen Tiere zusammen (Steckbrief, Mindmap, Plakat, PowerPoint-Präsentation usw.).

Der Braunbär

Früher war der Braunbär in Österreich weit verbreitet. Durch die Jagd und die Rodung der Wälder wurde er aber vom Menschen stark zurückgedrängt. Er gilt auf der „Roten Liste“, in der die vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten verzeichnet sind, als „gefährdet“. Daher darf er nicht gestört, gefangen, getötet oder gehandelt werden. Heute gibt es Braunbären in Österreich nur mehr im Grenzgebiet zwischen Österreich, Italien und Slowenien. Ihre Anzahl wird auf fünf bis acht Tiere geschätzt. In Europa sind Braunbären außer in den Alpen noch in den Pyrenäen, in Ost- und Südeuropa sowie in Skandinavien heimisch.

Braunbären sind Einzelgänger und leben in Wäldern auf bis zu 5 000 Metern Seehöhe. Weibchen bleiben eher in ihrem Heimatgebiet, während junge Männchen auch wandern. Bei der Suche nach einem Aufenthaltsgebiet ist für den Braunbären wichtig, sich vor dem Menschen zurückziehen zu können. Für die Winterruhe benötigt er eine passende Unterkunft, am besten in Form einer Höhle. Außerdem muss es ausreichend Nahrung geben.

Braunbären sind dämmerungs- und nachtaktiv und keine guten Jäger. Sie ernähren sich daher überwiegend von Beeren, Eicheln, Bucheckern, Kastanien, Gräsern, Kräutern, Blüten, Nüssen und Pilzen. Fleisch nehmen sie meist in Form von Aas, Fischen oder Insekten zu sich. Im Sommer fressen sie sich eine Fettreserve an. Während der Winterruhe bauen sie diese wieder ab, da sie in dieser Zeit weder Nahrung noch Wasser zu sich nehmen.

In freier Wildbahn können Bären 20 bis 30 Jahre alt werden. Mit Ausnahme des Menschen haben Bären keine Feinde.

Wodurch wurde der Braunbär in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich gibt es heute Braunbärenvorkommen? _____

Wo in Europa gibt es weitere Braunbärenvorkommen? _____

Welche Anforderungen hat ein Braunbär an seinen Lebensraum? _____

Wovon ernähren sich Braunbären? _____

Der Wolf

Ursprünglich war der Wolf in ganz Europa verbreitet. Er wurde aber durch den Menschen immer mehr zurückgedrängt. Die Verbreitung der Landwirtschaft und die Jagd verringerten sowohl den Lebensraum als auch die Anzahl der natürlichen Beutetiere des Wolfes. Aus Futtermangel drangen Wölfe in besiedelte Gebiete vor und rissen immer wieder Nutztiere von Bauern. Daher wurde der Wolf in weiterer Folge bejagt. In Österreich wurde der letzte Wolf 1882 im Wechselgebiet geschossen. Mittlerweile halten sich wieder 30 bis 35 Wölfe in Österreich auf, die aus den Karpaten, aus der Schweiz sowie aus dem slowenisch-kroatischen Raum eingewandert sind. Im niederösterreichischen Waldviertel hat sich ein Wolfspaar niedergelassen, das sogar schon Junge bekommen hat.

Außer in den Alpen gibt es in Europa Wölfe auf der Italienischen Halbinsel, am Balkan, in den Karpaten, in Deutschland und Westpolen, auf der Iberischen Halbinsel, im Baltikum, in Finnland und Russisch-Karelien sowie in Skandinavien.

Wölfe benötigen in ihrem Lebensraum Orte, in die sie sich tagsüber zurückziehen und ihre Jungen aufziehen können. Diese können aber durchaus in der Nähe menschlicher Siedlungen sein.

Wölfe sind soziale Tiere und leben in Familien. Jagen sie gemeinsam, können sie Tiere erbeuten, die ein Vielfaches ihres eigenen Körpergewichts haben. Wölfe ernähren sich von Kleinsäugetern wie Hasen, Kaninchen, Murmeltieren, Füchsen sowie von Insekten, Vögeln, Reptilien, Früchten und Aas. Sie fressen auch Rehe, Wildschweine und Hirsche. Obwohl sie in der Lage wären, gesunde, ausgewachsene Tiere zu töten, jagen Wölfe überwiegend junge, schwache oder alte Tiere. Manchmal erbeuten Wölfe auch Haustiere wie Schafe und Ziegen, wenn diese ungeschützt sind.

In freier Wildbahn können Wölfe 8 bis 16 Jahre alt werden. Mit Ausnahme des Menschen haben Wölfe keine Feinde.

Wodurch wurde der Wolf in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Wölfe vor? _____

Wo in Europa gibt es weitere Wolfsvorkommen? _____

Welche Anforderungen hat ein Wolf an seinen Lebensraum? _____

Wovon ernähren sich Wölfe? _____

Der Luchs

Der Luchs wurde wegen seines Fells und als Räuber von Schafen, Ziegen und anderen Nutztieren gejagt. Er ist für den Menschen nicht gefährlich. Auch die Abholzung der Wälder, die Ausweitung der landwirtschaftlichen Flächen und der damit verbundene Rückgang an Beutetieren bedrohen den Eurasischen Luchs. In Österreich galt er deshalb seit dem 19. Jahrhundert als ausgerottet. Mittlerweile gibt es wieder vereinzelt Luchse in der Nationalpark-Kalkalpen-Region und vom Böhmerwald bis ins südliche Waldviertel. Umherziehende Einzeltiere wurden in Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und in der Steiermark gesichtet. In Europa leben heute etwa 9 000 bis 10 000 Wildtiere in 23 Ländern (ohne Russland und Weißrussland), vor allem in Skandinavien, Osteuropa und den Karpaten, im Dinarischen Gebirge und auf dem Balkan.

Luchse leben in großen Waldgebieten, die ausreichend Deckung bei der Jagd bieten, und in denen es ausreichend Beutetiere gibt.

Besondere Merkmale der Luchse sind die Haarbüschel an den Ohren. Die Verwandtschaft mit den Katzen ist offensichtlich, auch wenn der Pfotenabdruck eines Luchses ungefähr dreimal so groß ist wie der einer Hauskatze. Sein Fell bietet dem Luchs eine perfekte Tarnung.

Luchse leben als Einzelgänger, sind Fleischfresser und nachtaktiv. Ihr guter Gehörssinn und ihre lichtempfindlichen Augen machen sie zu ausgezeichneten Jägern von Rehen, Gämsen, Füchsen, Hirschen, Vögeln, Kaninchen oder Hasen. Sie können ihre Beute meist nicht auf einmal verspeisen und kehren daher oft mehrere Nächte hintereinander zu dieser zurück.

In freier Wildbahn werden Luchse bis zu 17 Jahre alt. Mit Ausnahme des Menschen haben Luchse keine Feinde.

Wodurch wurde der Luchs in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Luchse vor? _____

Wo in Europa gibt es weitere Luchsvorkommen? _____

Welche Anforderungen hat ein Luchs an seinen Lebensraum? _____

Mit welchem Tier ist der Luchs verwandt? _____

Wovon ernähren sich Luchse? _____

Der Alpensteinbock

Im 19. Jahrhundert war der Steinbock im gesamten Alpenraum so gut wie ausgerottet, weil er intensiv gejagt wurde. Man schrieb dem „König der Alpen“ nämlich Wunderkräfte zu: Das Fell, das Blut oder das gemahlene Horn der Steinböcke wurden als Heilmittel vermarktet. Das Fleisch galt als äußerst schmackhaft. Aus dem Horn wurden außerdem Gegenstände wie Becher, Dosen, Kelche und Anhänger geschnitzt.

In Österreich wird die Anzahl der Alpensteinböcke auf rund 4 500 Wildtiere geschätzt. Sie sind hauptsächlich in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten und der Steiermark beheimatet. Im gesamten Alpenraum gibt es mittlerweile wieder über 40 000 Tiere.

Alpensteinböcke halten sich fast ganzjährig über der Waldgrenze auf einer Höhe von 2 500 bis 3 000 Metern Seehöhe auf. Sie meiden besiedeltes und beweidetes Gelände. Auf Almen ist der Steinbock daher fast nie zu sehen.

Steinböcke haben ein dichtes Fell und besonders geformte Hufe, die ihnen im unwegsamen Gelände Trittsicherheit bieten. Sowohl Männchen (Böcke) als auch Weibchen (Geißen) tragen Hörner. Die großen Hörner der Männchen dienen als Waffe bei Rankämpfen, die kleineren Hörner der Weibchen hauptsächlich zur Verteidigung gegen Fressfeinde. Anhand der Hörner kann auch das Alter eines Steinbocks festgestellt werden. Charakteristisch ist auch der Kinnbart der männlichen Steinböcke. Hier erkennt man die Verwandtschaft mit den Ziegen.

Steinböcke sind tagaktive, pflanzenfressende Wiederkäuer. Sie ernähren sich von Kräutern, Gräsern, Moosen, Flechten und Sträuchern.

In freier Wildbahn können Steinböcke bis zu 18 Jahre alt werden.

Wodurch und warum wurde der Alpensteinbock in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Alpensteinböcke vor? _____

Wie ist der Steinbock an seinen Lebensraum angepasst? _____

Wozu dienen die Hörner der Steinböcke? _____

Mit welchem Tier ist der Alpensteinbock verwandt? _____

Wovon ernähren sich Steinböcke? _____

Der Biber

Der Biber wurde vor mehr als 100 Jahren in Europa fast ausgerottet. Die starke Verfolgung ist vor allem auf die Verwendung des Biberfettes und anderer Körperteile des Bibers für Heilzwecke zurückzuführen. Auch die Nutzung des dichten Felles und die Einstufung des Biberfleisches als erlaubte Fleischspeise während der Fastenzeit trugen dazu bei.

Heute ist es verboten, Bibern nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Behausung zu beschädigen oder zu zerstören. In Einzelfällen gelten jedoch Ausnahmen, die es ermöglichen, in die Population einzugreifen. Denn mittlerweile besiedelt der Biber wieder ganz Österreich und ist in Bundesländern wie Niederösterreich und Oberösterreich zahlreich zu finden. In der alpinen Region sind allerdings immer noch nicht genügend Tiere vorhanden.

Biber leben in wasserreichen Gewässern. Sie gehören zu den Nagetieren. Der schuppige, breite Schwanz ohne Haare dient beim Schwimmen als Steuer, hilft bei der Regelung der Körpertemperatur und dient als Fettdepot. Ohren, Augen und Nasenlöcher sitzen weit oben am Kopf. So ragen sie auch bei untergetauchtem Körper noch über die Wasseroberfläche hinaus.

Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv und reine Pflanzenfresser: Sie ernähren sich von Wasserpflanzen sowie Gräsern und Kräutern entlang des Ufers, fressen aber auch Feldfrüchte. Im Winter besteht ihre Hauptnahrung aus der Rinde von Zweigen und Ästen. Um im Winter, wenn keine Wasserpflanzen zur Verfügung stehen bzw. das Wasser gefroren ist, an Nahrung zu kommen, legt der Biber Vorräte in Form von Weichhölzern an. Äste und Zweige werden zu diesem Zweck unter Wasser in den Damm gesteckt und somit „frisch“ gehalten.

Der Biber gilt als „Landschaftsarchitekt“: Er fällt Bäume, errichtet Dämme und gräbt Tunnel und gestaltet dadurch den Lebensraum für Amphibien, Insekten, Fische und Vögel.

Wodurch wurde der Biber in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Biber vor? _____

Welche Anforderungen hat ein Biber an seinen Lebensraum? _____

Wie ist der Biber an seinen Lebensraum angepasst? _____

Wovon ernähren sich Biber? _____

Wieso gilt der Biber als Landschaftsarchitekt? _____

Der Seeadler

Vor rund 20 Jahren galt der Seeadler, Österreichs Wappentier, als ausgestorben. Früher wurden oft (illegal) Giftköder ausgelegt, durch die die Seeadler verendeten. Zum Tod führ(t)en zudem häufig Zusammenstöße mit Hochgeschwindigkeitszügen, Stromleitungen und Windkraftanlagen.

Mittlerweile kehrt der Seeadler langsam zurück. In Österreich leben aktuell etwa 35 bis 40 Brutpaare. Zu ihren bevorzugten Gebieten zählen das Waldviertel, der Nationalpark Donau-Auen, die March-Thaya-Auen, das Nordburgenland, die Oststeiermark und das Südburgenland. In Österreich ist der Seeadler auf der „Roten Liste“ als „vom Aussterben bedroht“ bezeichnet.

Seeadler gehören zu den Greifvögeln und leben an fisch- und wasservogelreichen Gewässern, in der Nähe von Altbaumbeständen oder Felsen. Diese werden als Standorte für die Horste, so werden ihre Nester bezeichnet, benötigt.

Seeadler sind tagaktiv und ernähren sich hauptsächlich von Fisch und Wasservögeln. Auch kleinere Säugetiere und Aas stehen auf dem Speiseplan.

Die erste Brut erfolgt meist mit fünf oder sechs Jahren. Im Frühling werden meist zwei Eier gelegt. Männchen und Weibchen brüten abwechselnd. Im Herbst verlassen die Jungadler den elterlichen Horst und beginnen mit der Futtersuche auch an entfernten Orten. Seeadler bleiben ein Leben lang mit ihrem Partner zusammen. Sie haben verschiedene Horste, die sie abwechselnd bewohnen.

In Freiheit kann der Seeadler bis zu 36 Jahre alt werden. Mit Ausnahme des Menschen hat der Seeadler kaum natürliche Feinde.

Wodurch wurde der Seeadler in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Seeadler vor? _____

Welche Anforderungen hat ein Seeadler an seinen Lebensraum? _____

Was ist ein Horst? _____

Wovon ernähren sich Seeadler? _____

Wie alt können Seeadler werden? _____

Der Kaiseradler

190 Jahre lang galt der Kaiseradler in Österreich als ausgestorben. Vergiftungen und Abschüsse durch den Menschen waren dafür verantwortlich. Gefährdet ist der Kaiseradler heute auch durch Bleivergiftung (z. B. wenn er das Aas von bei der Jagd angeschossenen Tieren frisst und sich das giftige Blei in seinem Körper ablagert), Lebensraumverlust, Stromschlag an Freileitungen sowie Zusammenstöße im Zug- und Straßenverkehr oder an Windkraftanlagen. Mittlerweile brütet der Kaiseradler wieder in Österreich, vor allem in Niederösterreich und im Burgenland. Allerdings gibt es nur rund 20 Brutpaare.

Weltweit ist der Kaiseradler im Osten entlang der russischen und ukrainischen Steppe sowie im nördlichen Teil des Kaukasus bis zum Baikalsee verbreitet. In Mitteleuropa besiedelt er im Wesentlichen die Pannonische Tiefebene sowie die daran angrenzenden Gebiete.

Der Kaiseradler brütet in Windschutzstreifen und Feldgehölzen sowie in geschlossenen Wäldern am Rande der Jagdgebiete. Er legt dort häufig mehrere Horste an.

Kaiseradler sind wie alle Raubvögel reine Fleischfresser. Am Speiseplan stehen kleine Säugetiere (z. B. Feldhase, Kaninchen, Feldhamster, Ratte), Vögel (z. B. Fasan, Straßentaube), aber auch Echsen und Schlangen. Der Kaiseradler frisst auch Aas und verletzte Tiere. Sehr selten jagt er größere Tiere wie Lämmer.

Kaiseradler leben als Einzelgänger oder paarweise. In klimatisch gemäßigten Regionen wie in Österreich gilt der Kaiseradler als Standvogel: Er bleibt auch im Winter in seinem angestammten Gebiet. Weiter nördlich lebt er als Zugvogel und zieht zum Winter hin nach Nordafrika oder ins südliche Asien. Auf den Flügen in die Winterquartiere schließen sich meist mehrere Adler in kleinen Gruppen zusammen.

Abgesehen vom Menschen hat der Kaiseradler kaum natürliche Feinde.

Wodurch wurde der Kaiseradler in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Kaiseradler vor? _____

Wo in Europa gibt es weitere Kaiseradlervorkommen? _____

Welche Anforderungen hat ein Kaiseradler an seinen Lebensraum? _____

Wovon ernähren sich Kaiseradler? _____

Was ist ein Zugvogel, was ein Standvogel? _____

Der Kranich

Von 1885 bis 2018 galten Kraniche als Brutvögel in Österreich als ausgestorben. Großflächige Entwässerungen in den Feuchtgebieten, aber auch Bejagung in den Überwinterungsquartieren drängten sie weit nach Norden zurück. Mittlerweile gibt es wieder eine starke Zunahme an Kranichen. Kraniche gehören zu den besten Langstreckenfliegern der Welt. Sie fliegen während ihres Herbstzugs über Österreich. Bei ihrem Flug suchen sie vor allem den Seewinkel im Burgenland auf. Es ist wahrscheinlich, dass der Kranich in Österreich wieder als Brutvogel heimisch wird. Brutvorkommen von Kranichen gibt es in 20 Ländern in Europa und Asien: von Skandinavien über Deutschland, Polen, Tschechien, das Baltikum bis nach China. Auch in England, Frankreich, den Niederlanden und der Türkei kommen Kraniche vor. Ihr Hauptverbreitungsgebiet haben sie heute in Skandinavien, im Baltikum und im nördlichen Russland. Rast- und Überwinterungsgebiete der europäischen Populationen gibt es in Frankreich, Spanien und Nordafrika.

Kraniche leben in natürlichen Feuchtgebieten mit wasserreichen Wäldern, Sümpfen, Mooren oder Flachwasserzonen von Seen. Diese benötigen sie als Nahrungs- und Brutrevier sowie als Schlafplatz.

Kraniche sind Allesfresser. In Europa ernähren sie sich von Getreide (z. B. Mais, Weizen oder Reis), Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen) und auch Kartoffeln, Eichel, Sonnenblumenkerne, Wurzeln oder Knollen. Ihre tierische Nahrung besteht aus verschiedenen Insekten, Regenwürmern, Schnecken und kleinen Wirbeltieren (z. B. Fischen, Fröschen, Mäusen und Eidechsen).

Ausgewachsene Kraniche haben kaum natürliche Feinde. Jungtiere fallen jedoch gelegentlich Füchsen, Raben, Krähen oder anderen räuberischen Vögeln zum Opfer.

Wodurch wurde der Kranich in Österreich stark zurückgedrängt? _____

Wo in Österreich kommen Kraniche vor? _____

Wo in Europa gibt es weitere Kranichvorkommen? _____

Welche Anforderungen hat ein Kranich an seinen Lebensraum? _____

Wovon ernähren sich Kraniche? _____

Lösungen

Der Braunbär

Wodurch wurde der Braunbär in Österreich stark zurückgedrängt? Durch die Jagd und die Rodung der Wälder

Wo in Österreich gibt es heute Braunbärenvorkommen? Im Grenzgebiet zwischen Österreich, Italien und Slowenien

Wo in Europa gibt es weitere Braunbärenvorkommen? In den Pyrenäen, in Ost- und Südeuropa und in Skandinavien

Welche Anforderungen hat ein Braunbär an seinen Lebensraum? Rückzugsmöglichkeiten, Höhle für den Winterschlaf, ausreichend Nahrung

Wovon ernähren sich Braunbären? Von Beeren, Eicheln, Bucheckern, Kastanien, Gräsern, Kräutern, Blüten, Nüssen, Pilzen, Aas, Fischen, Insekten

Der Wolf

Wodurch wurde der Wolf in Österreich stark zurückgedrängt? Verbreitung der Landwirtschaft, Jagd, Nahrungsmittelknappheit durch fehlende Beutetiere

Wo in Österreich kommen Wölfe vor? Im niederösterreichischen Waldviertel

Wo in Europa gibt es weitere Wolfsvorkommen? Auf der italienischen Halbinsel, am Balkan, in den Karpaten, in Deutschland und Westpolen, auf der Iberischen Halbinsel, im Baltikum, in Finnland, in Russisch-Karelien, in Skandinavien

Welche Anforderungen hat ein Wolf an seinen Lebensraum? Rückzugsgebiete für tagsüber und für die Aufzucht der Jungen

Wovon ernähren sich Wölfe? Von Kleinsäugetern wie Hasen, Kaninchen, Murmeltieren, Füchsen, Insekten, Vögeln, Reptilien, Früchten, Aas, Rehen, Wildschweinen, Hirschen, Schafen und Ziegen

Der Luchs

Wodurch wurde der Luchs in Österreich stark zurückgedrängt? Er wurde wegen seines Fells gejagt und weil er Schafe, Ziegen und andere Nutztiere erbeutete. Auch der Rückgang seines Lebensraumes und das Fehlen von Beutetieren setzten ihm stark zu.

Wo in Österreich kommen Luchse vor? In der Nationalpark Kalkalpen-Region und vom Böhmerwald bis ins Waldviertel, in Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und in der Steiermark

Wo in Europa gibt es weitere Luchsvorkommen? In 23 Ländern Europas, vor allem in Skandinavien, Osteuropa, in den Karpaten, im Dinarischen Gebirge und auf dem Balkan

Welche Anforderungen hat ein Luchs an seinen Lebensraum? Wald, der Deckung bei der Jagd bietet, ausreichend Beutetiere

Mit welchem Tier ist der Luchs verwandt? Mit der Katze

Wovon ernähren sich Luchse? Von Rehen, Gämsen, Füchsen, Hirschen, Vögeln, Kaninchen, Hasen

Der Alpensteinbock

Wodurch und warum wurde der Alpensteinbock in Österreich stark zurückgedrängt? Er wurde wegen der angeblichen Heilkräfte seines Fells, Bluts, Horns gejagt. Aus dem Horn wurden z. B. Becher, Dosen, Kelche und Anhänger geschnitzt; das Fleisch galt als schmackhaft.

Wo in Österreich kommen Alpensteinböcke vor? In Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten und der Steiermark

Wie ist der Steinbock an seinen Lebensraum angepasst? Besonders geformte Hufe geben ihm Trittsicherheit im unwegsamen Gelände, das dichte Fell schützt ihn vor der Kälte.

Wozu dienen die Hörner der Steinböcke? Bei Männchen dienen sie zu Rankämpfen, bei Weibchen zur Verteidigung gegen Fressfeinde.

Mit welchem Tier ist der Alpensteinbock verwandt? Mit der Ziege

Wovon ernähren sich Steinböcke? Von Kräutern, Gräsern, Moosen, Flechten und Sträuchern

Der Biber

Wodurch wurde der Biber in Österreich stark zurückgedrängt? Er wurde wegen des Biberfettes, wegen des Felles und wegen seines Fleisches gejagt.

Wo in Österreich kommen Biber vor? In Niederösterreich und Oberösterreich ist er schon zahlreich anzutreffen, in der alpinen Region gibt es noch nicht genügend Exemplare.

Welche Anforderungen hat ein Biber an seinen Lebensraum? Sie benötigen wasserreiche Gewässer.

Wie ist der Biber an seinen Lebensraum angepasst? Er hat einen schuppigen, breiten Schwanz, der als Steuer dient und beim Regeln der Körpertemperatur hilft. Ohren, Augen und Nasenlöcher sitzen weit oben am Kopf, sodass sie bei untergetauchtem Körper aus dem Wasser ragen.

Wovon ernähren sich Biber? Von Wasserpflanzen, Gräsern, Kräutern, Feldfrüchten, Rinde von Zweigen und Ästen

Wieso gilt der Biber als Landschaftsarchitekt? Er fällt Bäume, errichtet Dämme, gräbt Tunnel und gestaltet dadurch den Lebensraum für Amphibien, Insekten, Fische und Vögel.

Der Seeadler

Wodurch wurde der Seeadler in Österreich stark zurückgedrängt? Durch Giftköder, Zusammenstöße mit Hochgeschwindigkeitszügen, Stromleitungen und Windkraftanlagen

Wo in Österreich kommen Seeadler vor? Im Waldviertel, im Nationalpark Donau-Auen, in den March-Thaya-Auen, im Nordburgenland, in der Oststeiermark sowie im Südburgenland

Welche Anforderungen hat ein Seeadler an seinen Lebensraum? Sie leben an fisch- und wasservogelreichen Gewässern und in der Nähe von Altbaumbeständen oder Felsen, weil sie diese für die Errichtung ihrer Horste benötigen.

Was ist ein Horst? Das ist das Nest eines großen Vogels, zum Beispiel des Seeadlers.

Wovon ernähren sich Seeadler? Von Fisch und Wasservögeln sowie von kleineren Säugetieren und Aas

Wie alt können Seeadler werden? Bis zu 36 Jahre

Der Kaiseradler

Wodurch wurde der Kaiseradler in Österreich stark zurückgedrängt? Durch Vergiftung, Abschuss durch den Menschen, Bleivergiftung, Lebensraumverlust, Stromschlag an Freileitungen, Zusammenstöße im Zug- und Straßenverkehr oder an Windkraftanlagen

Wo in Österreich kommen Kaiseradler vor? Vor allem in den Ackerlandschaften Niederösterreichs und des Burgenlands

Wo in Europa gibt es weitere Kaiseradlervorkommen? Entlang der russischen und ukrainischen Steppe sowie im nördlichen Teil des Kaukasus bis zum Baikalsee und in der Pannonischen Tiefebene

Welche Anforderungen hat ein Kaiseradler an seinen Lebensraum? Er benötigt Windschutzstreifen, Feldgehölze und geschlossene Wälder.

Wovon ernähren sich Kaiseradler? Von kleinen Säugetieren (Feldhasen, Kaninchen, Feldhamstern, Ratten), Vögeln (Fasane, Straßentauben), Echsen und Schlangen, Aas und verletzten Tieren, selten Lämmern

Was ist ein Zugvogel, was ein Standvogel? Zugvögel fliegen über den Winter in wärmere Gebiete, Standvögel bleiben auch im Winter in ihrem angestammten Gebiet.

Der Kranich

Wodurch wurde der Kranich in Österreich stark zurückgedrängt? Durch die Entwässerung von Feuchtgebieten und durch Bejagung

Wo in Österreich kommen Kraniche vor? Im Seewinkel im Burgenland

Wo in Europa gibt es weitere Kranichvorkommen? Von Skandinavien über Deutschland, Polen, Tschechien, das Baltikum, im nördlichen Russland, in England, Frankreich, den Niederlanden und der Türkei. Rast- und Überwinterungsgebiete gibt es in Frankreich, Spanien und Nordafrika.

Welche Anforderungen hat ein Kranich an seinen Lebensraum? Er lebt in natürlichen Feuchtgebieten mit wasserreichen Wäldern, Sümpfen, Mooren oder in Flachwasserzonen von Seen, da er diese als Nahrungs- und Brutrevier bzw. als Schlafplatz benötigt.

Wovon ernähren sich Kraniche? Von Getreide (Mais, Weizen, Reis), Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen), Kartoffeln, Eicheln, Sonnenblumenkernen, Wurzeln, Knollen, Insekten, Regenwürmern, Schnecken und kleinen Wirbeltieren (Fische, Frösche, Mäuse und Eidechsen).